Benefizkonzert mit Denny‘s Beat

Im Gemeindesaal der Lukaskirche

VAHRENWALD. Die Lukaskirche veranstaltet in ihrem Gemeindesaal am Sonnabend, 15. März ab 20 Uhr wieder einen Livemusik-Abend. Zu Gast ist die beliebte hannoversche Cover-Band Denny`s Beat Company.

Die Band ist schon seit mehr als zwei Jahrzehnten insbesondere im Raum Hannover aktiv und die Fan-Gemeinde wächst immer noch.

Denny, der aus London stammende Sänger der Band, startet mit seinen Mannen zu einer musikalischen Zeitreise durch die Beat-Ära der 60er Jahre. Gespielt werden die bekannten Hits der Beatles, Rolling Stones, Searchers, Shadows und vieler anderer Rocklegenden.

Der Umfang und die Vielfalt des Programms garantieren einen musikalisch abwechslungsreichen Abend, zumal die Songs einwandfrei entstaubt und absolut authentisch dargeboten werden. Manch einer wird in Erinnerungen schwelgen, andere werden das Tanzbein schwingen. Es lohnt sich also, die Hits der „golden sixties“ nicht zu verpassen.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Künstlertreff mit Gudrun Heidenreich

In der Nordstadt-Bibliothek

NORDSTADT. Querkunst lädt ein zum Künstlertreff mit Gudrun Heidenreich am Montag 17. Februar ab 20 Uhr in der Nordstadt-Bibliothek, Engelbosteler Damm 57.

Gudrun Heidenreich (Schriftstellerin und mehr) ist einst aus Schleswig-Holstein in Hannover eingewandert. Nach einer Berufstätigkeit im Verwaltungsbereich ist sie mittlerweile glücklicherweise schon im Vorruhestand und nutzt einen Großteil ihrer Zeit fürSschreiben, Veranstaltungsplanung und Management, ergänzend hierzu für Malen, Fotografieren und Gartengestaltung. Bekannt geworden ist sie vor allem durch die Veranstaltung des „Kaminzimmers“ im SofaLoft.

Jugendmariechen Seraphina Rau.

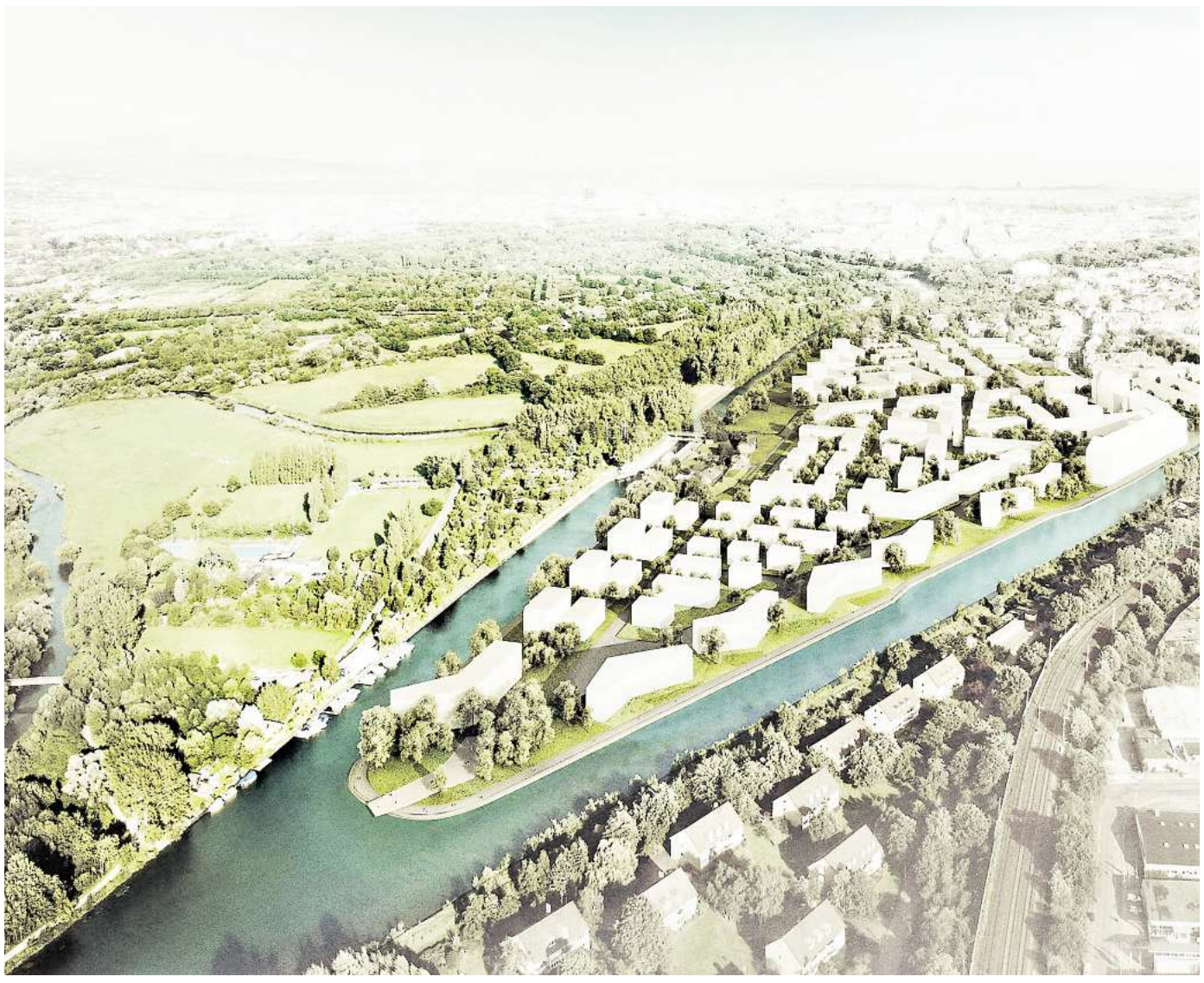
Eugenesen Alaaf!

Prunksitzung – es gibt noch Karten

WÜLFEL. Es gibt noch Karten für die Prunksitzung der Karnevalsgemeinschaft Eugenesen Alaaf. Los geht es am 15. Februar um 19.33 Uhr im Hangar No. 5, Völgerstraße 5.

Etwa 80 Aktiven haben wieder ein ganzes Jahr geprobt, um einen Abend voller Höhepunkte zu präsentieren. Tänze, Büttenreden und Gesangseinlagen – ein insgesamt vierstündiges Programm wird geboten. Danach wie gewohnt Tanz mit DJ Beat Boy bis in die Morgenstunden. Auch das Hannoversche Stadtprinzenpaar wird eine Stippvisite in den südlichsten Zipfel ihres Herrschaftsgebietes machen.

Karten an der Abendkasse (16 Euro), im Vorverkauf in der Vorverkaufsstelle Friseur Ludwig, Giesener Straße 3 oder telefonisch unter (0162) 190 89 05.



Die geplante Wasserstadt in Limmer aus der Vogelperspektive. Animation: Stadt Hannover

Limmer: 2000 Wohnungen für 5000 Menschen

Die neuen Pläne zur Wasserstadt liegen jetzt auf dem Tisch

HANNOVER/ LIMMER (bt). Die lang erwarteten Pläne zur Bebauung der künftigen Wasserstadt Limmer auf dem Tisch. Stadtbaurat Uwe Bodemann informierte im Neuen Rathaus mit einer extra einberufenen Präsentation den Bezirksrat Linden-Limmer, die Sanierungskommission Limmer und Mitglieder des Rates der Stadt Hannover über den aktuellen Entwicklungsstand.

Im Detail unterscheiden sich die Pläne kaum von den bisher kursierenden Spekulationen über eine hochverdichtende Bebauung auf dem 23 Hektar umfassenden ehemaligen Conti-Standort. War bis vor kurzem von rund 600 Wohnungen die Rede, sind es nun rund 2000 Einheiten, davon etwa 200 Einfamilienhäuser und 1800 Wohnungen im Geschoss. Die Gebäude der Wasserstadt sollen bis zu vier Stockwerke hoch sein, entlang des Leineabstiegskanals sind auch Häuser bis zu acht Etagen im Gespräch. Bodemann sprach vom „schönen Blick ins weite Grün“, den viele Interessenten sicher sehr reizvoll finden würden.

Grüne Finger

Weiter sind ein Nahversorger, Geschäfte und Büros sowie Gastronomie geplant. Die Bebauung wird durch Grünflächen, sogenannte „grüne Finger“ aufgelockert, Spiel- und Bolzplätze sollen entstehen, ein rund 30 Meter breiter Uferstreifen bleibt unbebaut und öffentlich zugänglich. Ob zwei oder drei Kitas gebaut werden, hängt davon ab, ob auf dem früheren Conti-Parkplatz ein fünfzügiges Gymnasium errichtet wird. „Die Stadt plant ein solches Bildungsinstitut. Wo ist noch offen“, sagt Stadtbaurat Bodemann. Die Schule sei als gesamtstädtisches Angebot zu verstehen, und stärke damit die Attraktivität der neuen Wasserstadt Limmer als Wohnviertel.

Öffentlich gefördert

Fällt die Standortentscheidung pro Wasserstadt aus, werden 300 Wohnungen weniger gebaut. Entsprechend geringer wird der Bedarf an Kita-Plätzen eingeschätzt. Die Wasserstadt Limmer wird konzipiert für rund 5000 Menschen. Bis zu 25 Prozent der Wohnungen sollen öffentlich gefördert werden. Jung und Alt, Single und Familie, auch studentisches Wohnen ist berücksichtigt. Die Wasserstadt, so Bodemann, sei ein Angebot für alle. Die Vielfalt würde den neuen Stadtteil stabil machen.

Anfragen liegen vor

Das Interesse seitens der Investoren sei groß, Anfragen lägen bereits vor, sagte Grundstückseigentümer und Bauunternehmer Günter Papenburg, der bei der Präsentation anwesend war. Der jetzige Planungsstand sieht vor, die alten Industriegebäude am Kanal zu erhalten. Eine aktuelle Untersuchung hinsichtlich einer möglichen Schadstoffbelastung aus Zeiten der Reifenproduktion hätte eine Null-Messung, also keine Belastung, ergeben. Weitere Messungen sollen folgen.

„Gigantomanie“

Die anwesenden Kommunalpolitiker und Bürgervertreter äußerten sich sehr differenziert zu den Wasserstadt-Plänen. Die Stimmung reichte von „die kompakte Bebauung ermöglicht eine bessere Ausnutzung der Fläche. Die Ökobilanz ist besser und der Ausbau der Infrastruktur lohnender, wenn sie von mehr Menschen genutzt wird“ (SPD-Ratsherr Jürgen Mineur) bis „deutliches Symptom von Gigantonomie“ (Anja Niezel, SPD-Bürgervertreterin in der Sanierungskommission Limmer). Als noch zu klärende Punkte nannten die Kommunalpolitiker das Energiekonzept, die Berücksichtigung der ökologischen Folgen des Bauvorhabens, Beachtung der Barrierefreiheit, die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung und die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

Ob die vorgesehene Buslinie, die durch das Quartier führen soll, ausreichend sei, wurde bezweifelt. Möglicherweise müsse hier noch über den Ausbau der Stadtbahn gesprochen werden. Lindens Bezirksbürgermeister Rainer-Jörg Grube kritisierte wiederholt das Vorgehen der Verwaltung bei der Wasserstadt-Planung.

Baubeginn 2015

Der Bezirksrat und die Sanierungskommission hatten beklagt, dass sie bei den aktuellen Planungen übergangen worden seien. Stadtbaurat Bodemann ließ die Kritik nicht gelten. Man habe bis jetzt an den Entwürfen gearbeitet.

Bevor auf der Wasserstadt Limmer mit dem Bau begonnen werden kann, müssen die politischen Gremien über die Pläne befinden. Vorgesehen ist bis Ende 2014 Baurecht zu schaffen, damit könne der Bau der Wasserstadt 2015 beginnen.

Neuer Wohnraum für 5000 Menschen: (von links nach rechts) Landschaftsplaner Bertel Bruun, Architektin Ingrid Spengler, Grunstückseigentümer Günter Papenburg und Stadtbaurat Uwe Bodemann mit dem neuen Entwurf der Wasserstadt Limmer. Foto: Triller